GALERIE KRINZINGER · SEILERSTÄTTE 16 · 1010 WIEN
TEL +43 1 513 30 06 info@galerie-krinzinger.at
www.galerie-krinzinger.at

ATELIER VAN LIESHOUT
BIPOLAR

Eröffnung: 3. November 2026, 19 Uhr
Dauer: 4. November – 23. Dezember 2026

Es gibt nur eine einzige Gewissheit im Leben, und das ist der Tod. In den Jahren, bevor wir diese endgültige Ziellinie erreichen, durchleben wir Höhen und Tiefen und werden hin- und hergerissen zwischen Emotionen, Zuständen und Überzeugungen, die nicht selten das genaue Gegenteil voneinander sind. Gerade in einer Zeit, in der Wahrheiten zunehmend ins Wanken geraten und die an uns zerrenden Kräfte immer stärker werden, tauschen wir immer leichtfertiger ein Extrem gegen das andere ein. Individuell wie kollektiv sind wir in einem Zustand bipolarer Verwirrung gelandet.

Diese Ambivalenz liegt tief in der DNA von Atelier Van Lieshout (AVL) verankert. Die Skulpturen und Installationen haben zwei Gesichter und gegensätzliche Bedeutungen: Einerseits verkörpern sie Fortschritt sowie Optimismus und vermitteln ein utopisches Zukunftsbild, andererseits lassen sie sich ebenso als dystopisch und gar destruktiv deuten. Mit der aktuellen Ausstellung *Bipolar* trifft AVL den Nerv einer sich rasant polarisierenden Gesellschaft.

Die Besucher von *Bipolar* werden vom Tod empfangen. Wie ein bescheidener Portier lässt er uns eintreten in das Reich des Lebens – jenes Leben, in das wir infolge eines „kleinen Todes“ hineingeworfen wurden und das wir an der Hand des Sensenmanns wieder verlassen werden. Zwischen diesen beiden Momenten gleichen wir Daniëlle: einer Hampelmann-Figur in den Händen des Schicksals, die dennoch an der Illusion von Autonomie festhält.

Vom Eingangsbereich aus können sich die Besucher in zwei Richtungen bewegen. Der eine Weg führt in einen Saal voller roher, erdverbundener und expressiver Arbeiten. Hier sind Spazierstöcke für Anführer und Visionäre zu sehen: Symbole der Autorität und des Idealismus, die jederzeit in brutale Gewalt umschlagen können. Skulpturen aus flachgewalzten Konsumgütern bilden die Fossilien des Spätkapitalismus. Auf einem Operationstisch erleidet der *Nordic Warrior* seine Qualen ohne Narkose – wenngleich ein primitives Anästhesiegerät vorhanden ist. Der menschliche Körper fungiert hier als Konstrukt, das diszipliniert, angepasst, umgebaut und aufgerüstet werden muss. Alles wird auf dem Altar des Wachstums um des Wachstums willen geopfert, bis wir an materiellem Überfluss und Abfall ersticken.

Die figurativen weißen Skulpturen im gegenüberliegenden Raum stellen Götter, Göttinnen, Krieger und Helden dar. Sie verweisen auf Heldentum und den „guten Kampf“ für das höhere Ziel, was immer das auch sein mag. Gips ist hier das dominierende Material: fragil, porös und befreit von industriellem Rauschen, zugleich jedoch von monumentaler Wirkung. Es trägt eine sakrale Konnotation und erinnert an die Helden der griechischen Antike, denen das ewige Leben in den Elysischen Gefilden in Aussicht gestellt wurde – sie mussten dafür lediglich noch sterben.

Bipolar von AVL ist eine Zuspitzung von Gegensätzen, die sich als „Fleisch versus Geist“ zusammenfassen lässt, sich jedoch auf vielfältige Weise interpretieren lässt. Das Sakrale steht hier dem Banalen gegenüber, heilige Stille trifft auf primitive Energie. Die Ruhe und Geschlossenheit des monochromen Gips-Saals kontrastiert heftig mit der rastlosen Formensprache des expressiven Raumes. Mechanischer Zwang und die Manipulation des Körpers wirken wie ein Realitätscheck gegenüber den erhabenen Idealen des Heldentums.

Doch auch innerhalb der Räume werden die Besucher zwischen Extremen hin- und hergeworfen. Bringen jene medizinischen Apparate tatsächlich Heilung, oder handelt es sich um Folterwerkzeuge?

Befinden wir uns in einer Klinik oder in einem Schlachthof? Und ist das makellos weiße Heldentum tatsächlich so erhaben, oder haben wir es mit Terroristen in Verkleidung zu tun?

Wien ist der denkbar beste Ort für *Bipolar*. Schließlich ist dies die Stadt Sigmund Freuds – jenes Psychiaters, der das menschliche Handeln als Wechselspiel zwischen Eros und Thanatos definierte, als steten Wechsel von rationalen Erwägungen und unterbewussten Wünschen, Ängsten und Trieben. Wien pflegt zudem einen ausgeprägten Totenkult, eine historische Faszination für Begräbnisrituale und barocke Memento-mori-Motive. Und es ist die Stadt des Wiener Aktionismus, in dem radikale Körperlichkeit und Schmerz untrennbar mit geistiger Katharsis verknüpft werden.

ein Text von Edo Dijksterhuis

Atelier Van Lieshout wurde 1995 vom Bildhauer, Maler und Visionär **Joep van Lieshout** (geboren 1963 in Ravenstein, Niederlande; lebt und arbeitet in Rotterdam, Niederlande) gegründet.

Nach seinem Abschluss an der Rotterdamer Kunstakademie erlangte van Lieshout rasch Bekanntheit mit Projekten, die sich zwischen der Welt leicht zu reinigenden Designs und dem nicht-funktionalen Bereich der Kunst bewegten: Skulpturen und Installationen, Gebäude und Möbel, Utopien und Dystopien. 1995 gründete van Lieshout sein Atelier und arbeitet seither ausschließlich unter dessen Namen. Die Verwendung des Ateliernamens ist in van Lieshouts künstlerischer Praxis eine Methode, um den Mythos des künstlerischen Genies zu hinterfragen. In den vergangenen drei Jahrzehnten hat van Lieshout eine multidisziplinäre Praxis entwickelt, deren Werke an den Schnittstellen von Kunst, Design und Architektur angesiedelt sind. Indem er die schmale Grenze zwischen der Herstellung von Kunst und der industriellen Massenproduktion funktionaler Objekte untersucht, versucht er, die Grenzen zwischen Fantasie und Funktion, zwischen Fruchtbarkeit und Zerstörung auszuloten. Van Lieshout zerlegt und analysiert Systeme, sei es die Gesellschaft als Ganzes oder den menschlichen Körper. Er experimentiert, sucht nach Alternativen und versteht Ausstellungen als Experimente des Recyclings. Darüber hinaus hat er mit AVL-Ville (2001) sogar einen unabhängigen Staat im Hafen von Rotterdam ausgerufen – einen Freistaat im Rotterdamer Hafen mit möglichst wenigen Regeln, maximalen Freiheiten und einem Höchstmaß an Autarkie. All diese Aktivitäten sind von van Lieshouts unverwechselbarem Stil der Provokation geprägt – sei es auf politischer oder materieller Ebene.

Van Lieshout verbindet eine fantasievolle Ästhetik und Ethik mit unternehmerischem Geist. Seine Arbeit hat Entwicklungen in den Bereichen Architektur und Ökologie angestoßen und wurde international gewürdigt, ausgestellt und publiziert. Seine Werke weisen eine Reihe wiederkehrender Themen, Motive und Obsessionen auf: Systeme, Macht, Autarkie, Leben, Sex und Tod. Jedes dieser Themen beleuchtet den einzelnen Menschen im Verhältnis zu einem größeren Ganzen. Ein Beispiel dafür ist sein bekanntes Werk *The Domestikator* (2015). Die Skulptur sorgte bereits für Kontroversen, bevor sie überhaupt im Jardin des Tuileries beim Louvre aufgestellt werden sollte. Schließlich wurde sie vom Centre Pompidou übernommen und während der FIAC (2017) präsentiert.

Van Lieshouts Werke wurden unter anderem auf den Biennalen von Gwangju, Venedig, Yokohama, Christchurch, Shanghai und São Paulo gezeigt. Arbeiten von AVL befinden sich in den ständigen Sammlungen öffentlicher und privater Institutionen, darunter der FNAC in Paris, das Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam, das Stedelijk Museum in Amsterdam, die Fondazione Prada in Mailand, das Ludwig Forum in Aachen, das Museum Folkwang in Essen und das Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich.

Seit 2008 hat Van Lieshout seine Arbeiten mehrfach in der Galerie Krinzinger präsentiert. Seine letzte Einzelausstellung, *Light in the Darkness*, fand 2022 in Krinzinger Schottenfeld statt. Im selben Jahr waren seine Arbeiten außerdem in der Hauptgalerie im Rahmen der Gruppenausstellung *Foreign Affairs* zu sehen.